

Kausalitäten, Erscheinungsbilder und Auswirkungen der NS-Zeit für den Landkreis Herford in einem großen Gesamtbild dargestellt zu haben, wie es nur für wenige Regionen Westfalens derart erforscht ist.

Ulrich Rottschäfer

*Mathias Ohm/Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hg.), Ferne Welten – Freie Stadt. Dortmund im Mittelalter. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Dortmund 2. April bis 16. Juli 2006, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2006, 426 S., geb., zahlreiche Abbildungen, Karten, Schaubilder und Anlagen (Klappenmodelle).*

Dass namhafte Ausstellungen durch begleitende Bucheditionen vertieft werden, die weit über gewohnte Katalogfunktion hinausgehend dem Anspruch kulturgeschichtlicher Literatur genügen, erleben wir seit langem in erfreulich zunehmendem Maße. Der hier zu besprechende, aufs reichhaltigste ausgestaltete und bebilderte „Katalog“, auch in der äußeren Aufmachung wohlverstanden „Wert-voll“ sich darstellend, darf als ein besonders gelungenes Exemplar solch vertiefender „Ausstellungsliteratur“ bezeichnet werden: ein vor- und nachbereitender, weitausholender Ausstellungsleiter, zugleich in sich geschlossene kunst- und kulturhistorische Darstellung.

Das Buch reiht sich ein (als Band 7) in die „Dortmunder Mittelalter-Forschungen. Schriften der Conrad-von-Soest-Gesellschaft. Verein zur Förderung der Erforschung der Dortmunder Kulturleistungen im Spätmittelalter“, die von Thomas Schilp und Barbara Welzel herausgegeben werden. Zusammen mit Günther Högl (für das Stadtarchiv Dortmund) und Wolfgang E. Weick (für das Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund) umreißen sie im Vorwort Motivation, Weg und Ziel der Ausstellung wie des Buches. Es geht darum, in der historischen Selbstwahrnehmung der durch die ältere Schwerindustrie geprägten und durch moderne Wirtschaftsformen fortentwickelten Großstadt, aber auch in ihrer Darstellung nach außen „die Dimension ihrer reichen mittelalterlichen Vergangenheit“ zurückzugewinnen.

Dass dieses Anliegen nicht schlagartig sich verwirklicht, sondern eines längeren Prozesses der Bewusstseinsbildung bedarf, liegt auf der Hand. Er ist in Dortmund seit Jahren unter öffentlicher Anteilnahme im Gange und basiert – wie Ausstellung und Buch sinnfällig machen – auf dem interdisziplinären Dialog und der Teilhabe der unterschiedlichen Kulturwissenschaften, wobei namentlich auch die Universität und die christlichen Kirchen mit ihren örtlichen Schätzen eingebunden werden konnten.

In welcher Fülle es gelungen ist, in der Ausstellung wichtige Zeugnisse der mittelalterlichen Stadtkultur in Dortmund zusammenzubringen und die verschiedenartigen Sparten – zumal auch die der lange Zeit in Vergessenheit geratenen, intereuropäischen Bedeutung der Reichs- und Hansestadt – in einer überzeugenden Impression zur Anschauung zu bringen, lässt sich in



einer Rezension nicht darstellen. Das Buch „speichert“ die Substanz des vorübergehenden Ausstellungs-„Events“ und hält sie, besonders durch seine dichte Bildaussage, für ein Leseinteresse in Muße verfügbar.

Aber sein Inhalt ist so angelegt, dass es noch mehr und anderes zu leisten vermag. In zehn Essays behandeln namhafte Autoren das mittelalterliche Gemeinwesen unter den verschiedensten Aspekten. Sie widmen sich Themen, die etwa von dem „guten (Stadt-)Regimente“, der hohen Zeit der Dortmunder Kirchenmalerei und -plastik, dem „irdischen und himmlischen Ritter“ Reinoldus als Stadtpatron dem Kaiserbesuch Karls IV., dem mittelalterlichen Fürsorgewesen und anderem mehr bis hin zu Wirtschafts- und Sozialprofil eines – pars pro toto – bedeutsamen Dortmunder Patriziergeschlechtes von Stadt„regenten“, Fernhändlern und Gelehrten reichen, und stellen die Begegnung mit dem Exponat oder seinem Abbild auf eine breitere, wissenschaftlich verlässlichere Basis.

Daneben befassen sich dreißig weitere Abhandlungen mit den jeweils thematisch zusammenhängenden Exponatgruppen des Katalogs, jede für sich lesenswert und Spezifisches der Ausstellung im allgemeinbildenden Sinne erweiternd und vertiefend. Kaum eine Erscheinungsweise mittelalterlichen Lebens, Denkens und Wirkens, die unangesprochen bleibt. Hier erfährt das Leserinteresse Wissenswertes über Stadtwerdung und -verfassung, Gilden, Handwerk und Gewerbe, Handel und hansische Wirtschaftsbeziehungen, speziell zu Visby, Nowgorod, Reval, Danzig, Krakau, Bergen, London, Brügge und Antwerpen, über Musik- und Kunstpflege, über Spiel- und Festkultur, über Heilkunde, Frömmigkeit, Jenseitsvorsorge und Erinnerungskultur, über die nicht bürgerschaftlich organisierten Menschengruppen, Fremde, Juden, Pilger, „fahrendes Volk“, über Rats Herrschaft und Reichsstadtprivilegien und anderes mehr.

Ein umfangreiches Verzeichnis der Dortmund betreffenden oder Dortmunder Belange berührenden Literatur schließt den Band ab und setzt Besucher und Leser instand, sich ergänzend oder vertiefend zu informieren. Als besonders ansprechende Freigabe sind dem Buch fünf Klappenmodelle der Altartafel der Dortmunder Innenstadtkirchen in farbfotographischer Wiedergabe angefügt, die den trotz Krieg und Zerstörung immer noch verbliebenen Reichtum kirchlicher Kunst in der modernen Großstadt eindrucksvoll dokumentieren.

Ulrich-Jürgen Scharmann